



## Katastrophenhilfe

# Äthiopien: Sicherung des Lebensunterhalts für düre-betroffene Nomadenfamilien



EUROPEAN COMMISSION



Humanitarian Aid

Das Projekt wird vom European Trust Fund der Europäischen Union (EU) unterstützt.

### Die Situation

Seit Jahrzehnten wird Äthiopien immer wieder von Dürrekatastrophen heimgesucht, die, bedingt durch den Klimawandel, an Intensität und Dauer zunehmen. Im Jahr 2016 benötigten nach offiziellen Regierungsangaben mehr als 10 Millionen Menschen in Äthiopien Unterstützung mit Nahrungsmitteln und Trinkwasser. Zusätzlich zu den 7,9 Millionen, die permanent auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen sind. Zu den am stärksten betroffenen Gebieten gehört die Diözese Hararghe im Osten Äthiopiens. Dort kam es zu massiven Ernteaussfällen, Wasserquellen versiegten und Nutzvieh verendete.

In den vergangenen Jahren führte Caritas international mit ihrem lokalen Partner Hararghe Catholic Secretariat umfangreiche Nothilfemaßnahmen durch für düre-betroffene Familien. Aufgrund der herrschenden Dürre sind weitere Maßnahmen geplant, die durch ein Konsortium umgesetzt werden.

Das Projekt hat einen Gesamtumfang von 6,2 Millionen Euro. Der Anteil von Caritas international und dem Hararghe Catholic Secretariat beträgt rund 2,1 Millionen Euro, wovon 90 Prozent durch die Europäische Union finanziert werden.

### Das Projekt

In erster Linie unterstützt dieses Projekt Nomadenfamilien in den Distrikten Mieso und Afdem, in der Region Somali (ehemals Provinz Hararghe). Entgegen den bisher praktizierten Nothilfemaßnahmen liegt der Fokus hier auf einer Stärkung der Familien, damit diese nachhaltig ihren Lebensunterhalt sichern und ihren Alltag erleichtern können. So werden zur Einkommenssicherung Bewässerungssysteme und Viehtränken repariert, dürreresistentes Saatgut für Getreide, Futterpflanzen und Gemüse abgegeben und landwirtschaftliches Gerät bereit gestellt. Weiterbildungen in Bienenzucht, Viehzucht und Milchproduktion bieten Einkommensalternativen. Zur Verbesserung der Wasserversorgung sind Bohrungen von Tiefenbrunnen sowie die Aktivierung versiegter Brunnen geplant. Ergänzt wird dies mit Trainings zur Instandhaltung der Brunnen und der Bildung von Wasserkomitees. In Zusammenarbeit mit den Gemeinden soll die medizinische Betreuung verbessert werden, Frauen und Mütter erhalten Schulungen in allgemeinen Ernährungsfragen und kindgerechter Ernährung.

Von den Maßnahmen profitieren direkt rund 200.000 Nomaden, indirekt einbezogen sind rund 400.000.